

Die Reiherente *Aythya fuligula* brütet in der oberen subalpinen Höhenstufe

Ernst ZBÄREN

Die Reiherente dehnt seit Mitte des letzten Jahrhunderts ihr Brutverbreitungsgebiet in Europa nach Westen und Süden aus. In Österreich hat sie wahrscheinlich erstmals 1954 am Ennsstausee nördlich von Steyr gebrütet. Der erste eindeutige Brutnachweis wurde 1960 auf dem oberösterreichisch-bayerischen Grenzstausee des Inns bei Obernberg/Eggfling erbracht (BAUER & GLUTZ 1969). Im deutschen Alpenvorland kam es bereits 1930 zu einer Brut am Ismaninger Speichersee bei München. 1970 wurde die erste Brut im oberbayerischen Alpengebiet am Isarstau Krün festgestellt (HAURI 1994). Über die „Besiedlung der Schweiz durch die Reiherente *Aythya fuligula* bis 1990“ berichtet BIRRER (1991). Die erste Brut fand 1958 im zentralschweizerischen Voralpengebiet bei Einsiedeln auf der schon beachtlichen Höhe von 927 m ü.M. statt. BIRRER vermerkt zum Bestand der Art, dieser nehme ständig zu, „er liegt aber auch heute (1990) noch unter 100 Brutpaaren pro Jahr.“ Aber schon im folgenden Jahr konnten die Mitarbeiter der Schweizerischen VOGELWARTE SEMPACH 125 Bruten melden, und 1998 war mit mindestens 164 Bruten auf Schweizer Gebiet das bisher beste Brutjahr. Das wichtigste Brutgewässer der Art in der Schweiz ist der Thunersee im Berner Oberland. Nach einer ersten Brut 1969 an diesem Alpenrandsee (558 m ü.M.) stieg die Zahl der Bruten bis auf rund 50 in den Jahren 1986, 1991 und 1992 (VOGELWARTE SEMPACH briefl.).

Parallel zur Ausdehnung des Brutgebietes in der Fläche schritt die Reiherente auch in immer größeren Höhen des Berggebietes zur Brut. 1983 kam es erstmals zu einer Brut in einem Aare-Seitentäl – am Lenkerseeli (1 068 m ü.M.) im oberen Simmental. Heute ist dieser See trotz seiner geringen Wasseroberfläche von bloß 2,3 ha einer der wichtigsten Brutplätze der Reiherente in der Schweiz. HAURI (1997) gibt eine beeindruckende Übersicht über seine 680 Beobachtungsgänge in den Jahren 1953 bis 1996 an diesem wertvollen Gewässer.

1994 berichtet HAURI in monticola unter dem Titel „Wird die Reiherente *Aythya fuligula* zum Alpenvogel?“ über weitere Bruten in der Region des Berner Oberlandes. Seit 1987 treten am Lauenensee (1 381 m ü.M.) Brutpaare auf. Am bloß 35 Aren messenden Schwarzensee (1 573 m ü.M.) ob Zweisimmen kommt es 1992 zu einer einmaligen Brut.

Schon im Jahr zuvor brütete die Reiherente im Osten der Schweizer Alpen noch höher oben: Am Gravatschaweier (1 698 m ü.M.) bei Samedan im Oberengadin (siehe Tabelle). Bis 1998 kam es hier zu 69 Bruten (VOGELWARTE SEMPACH briefl.):

Jahr	1991	92	93	94	95	96	97	98
Bruten	1	3	4	8	11	13	14	15

Bereits 1994, als HAURI seine oben zitierte Frage stellte, „stieg“ die Reiherente weiter bergwärts, und bis 1998 kam es jedes Jahr zu neuen Bruten an bisher nicht besiedelten Ge-

wässern. Darüber wird nachfolgend in chronologischer Reihenfolge berichtet. Es werden nur Bruten in Höhenlagen oberhalb 1 500 m ü.M. erwähnt.

Hans SCHMID und Bernard VOLET von der VOGELWARTE SEMPACH verdanke ich die Angaben über die Bruten am Schwarzer See bei Nauders und im Oberengadin.

1994: Schwarzer See, 1 721 m ü.M.

Bundesland Tirol/Gemeinde Nauders/Landeskarte der Schweiz, Blatt 1179, Samnaun/Koordinaten (Seemitte) 831.700/195.450. Österreichische Karte, Blatt 171, Nauders.

Der See liegt 500 m neben der Landesgrenze Österreich/Schweiz auf dem Alpweidenrücken zwischen Nauders (A) und Martina (CH). Laut Informations-Bulletin der VOGELWARTE SEMPACH wird 1994 eine erste Reiherentenbrut beobachtet; Am 8. Juli 1995 beobachtet Winfried MAYR 1 Paar mit 6 Jungen (schriftl. Mitteilung TIROLER VOGELWARTE). 1996 zeigen sich sechs Familien. Zu beachten ist, daß der See nicht alljährlich von Ornithologen besucht wird.

1995: Seelein am Rühlispaß, 1 710 m ü.M.

Berner Oberland/Gemeinde St. Stephan/Landeskarte der Schweiz, Blatt 1246, Zweisimmen/Koordinaten 594.900/147.350

Das kleine Seelein am Paßübergang von Lenk/St. Stephan im Obersimmental nach Gstaad im Saanenland ist ringsum von Alpweiden umgeben. Die Talböden der Simme wie der Saane befinden sich beidseits des Rühlispasses rund 700 m tiefer unten. In der Ufer- und Inselvegetation des Seeleins dominiert die Schnabel-Segge *Carex rostrata*; im Wasser gedeihen u.a. Laichkräuter *Potamogeton spec.* und Stumpffrüchtiger Wasserstern *Callitriche cophocarpa*.

1995: Der erste Brutversuch mißlingt. Eine plötzliche Absenkung des Wasserspiegels um rund einen Meter läßt beidseits der Insel nur noch kleine Restwasserflächen übrig. Während das Reiherenten-♀ öfters zum 500 m entfernten Wysseseeli fliegt, um dort Nahrung aufzunehmen, fallen die Jungen vermutlich dem durch die Wasserspiegelab-



Abb. 1:
Seelein am Rühlispaß,
1 710 m ü.M., Brutplatz der
Reiherente seit 1995. Blick
nach Westen. Im Hintergrund
v.l.n.r. Gummfluh,
Rüeblihorn und Hornfluh.

senkung verursachten Nahrungsmangel oder der Hermelfamilie zum Opfer, die häufig am Seelein zu sehen ist.

1996: Nach der für uns überraschenden Brut im Vorjahr besuchen Kurt RÖSTI und ich das Seelein am Rüwlißpass mehrmals.

26. Mai: Erste Beobachtung durch RÖSTI: Je 2 ♀ und ♂.

31. Mai: Je 1 ♀ und 1 ♂.

15. Juni: 1 ♀, 3 ♂.

13. Juli: Ab dem 4. Juli strömen kühle Luftmassen aus Nordwesten in den Alpenraum; erst am 11. weitet sich das Azorenhoch wieder gegen Mitteleuropa aus. Nach dem 7. gehen die intensiven Niederschläge in der Alpreion in Schneefälle über. Am Rüwlißpaß fallen über 30 cm Schnee.

Trotzdem treffe ich heute fünf schwach drei Wochen alte Reiherenten an. Werner und Willi PERREN – Sennen in der Alphütte neben dem Seelein – informieren mich, die Altvögel seien nach dem Einsetzen der Schneefälle weggeflogen. Anfänglich seien neun Junge da gewesen. Die fünf Überlebenden tauchen eifrig und profitieren vom Brot, das die beiden Sennen an die Stockenten (zwei ♀ führen fünf resp. zwei etwa einmonatige Junge) verfüttern.

24. Juli: Die fünf Jungen gedeihen gut. Ein ♀ ist wieder anwesend, zeigt aber keine Bindung an die Jungen.

17. August: Die Jungen machen kurze Flüge quer über das Seelein.

6. September: Keine Reiherenten mehr; dafür drei Krickenten *Anas crecca*, die das kleine Gewässer auf ihrem Herbstzug quer durch Europa als Rastplatz gewählt haben!

1997: Am 4. August beobachte ich ein ♀ mit neun gut zweiwöchigen Jungen. Mitte September sind noch drei flügge Jungvögel da.

1998: Von wenigstens 24 geschlüpften

Stockenten *Anas platyrhynchos* werden die meisten flügge. Weit weniger Erfolg hat das Brutgeschäft der beiden Reiherentenweibchen, die anfänglich sechs resp. vier Junge führen. Die kleinere Familie zeigt sich den Gebrüdern PERREN erst ab Mitte August.

29. August: Trotz längerer Beobachtungszeit keine Reiherenten gesehen. Stockenten sind noch 25 vorhanden.

6. September: Die Stockentenzahl hat sich auf 19 verringert, Reiherenten wieder keine. Wurden die beiden Familien ein Opfer von Hermelin, Steinmarder, Fuchs oder Luchs, die alle im Gebiet heimisch sind?

1996: Zwei neue Brutplätze im Talboden des Oberengadins

Ort	La Punt	Palüweiher/Samedan
Höhe	1 690 m	1 710 m
Brutzahl 1996	1	3
Brutzahl 1997	-	2
Brutzahl 1998	1	3

1997: Lej da Champfêr/Champfersee, 1 791 m ü.M.

Oberengadin/Gemeinde Silvaplana/Landeskarte der Schweiz, Blatt 1257, St. Moritz/Koordinaten 781.500/149.000

Der Lej da Champfêr ist der kleinste der bekannten Seen im obersten Abschnitt des Engadins zwischen St. Moritz und dem Malojapaß. Wolfram BÜRKLI kann hier 1997 eine erste Brut feststellen. 1998 sieht er zwei ♀, die je sieben Junge führen.

1997: Seebergsee, 1 831 m ü.M.

Berner Oberland/Gemeinde Zweisimmen/Landeskarte der Schweiz, Blatt 1226, Boltigen/Koordinaten 600.350/158.450

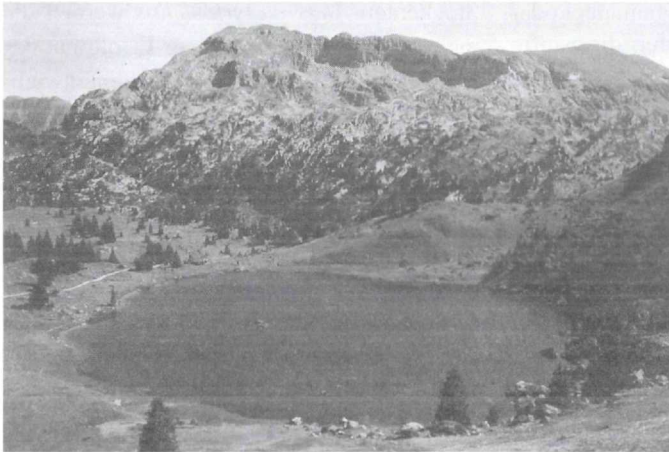


Abb. 2:
Seeburgsee, 1 831 m ü.M.,
Brutplatz der Reiherente 1997
und 1998. Blick nach Osten
zum verkarsteten Seehorn.

5 ha groß ist der Seeburgsee in der geomorphologisch sehr vielgestaltigen, ausgedehnten Alpweidelandschaft zwischen Simmen- und Diemtigtal. Beweidete Böden bilden auf drei Seiten die Uferlinie des ungefähr quadratischen Sees. Nur das Südwestufer wird durch Felsblöcke (Bergsturztrümmer unterschiedlicher Größe) geprägt.

1997: 3. August: Ein ♀ führt sieben etwa zwei Wochen alte Junge. Zwei weitere ♀ halten sich auf dem See auf. Nahrungsaufnahme der Jungen vorwiegend über Wasser in der Ufervegetation.

21. August: Trotz zahlreicher Störungen durch Touristen, die das ♀ mit seinen Jungen immer wieder zu kräftezehrenden Ausweichbewegungen veranlassen, sind noch sechs Junge vorhanden. Diese tauchen längere Zeit sehr intensiv.

11. September: Die sechs Jungen sind wohl flügge, fliegen aber von 9.30 bis 14.00 Uhr nie. Das ♀ ist weg.

1998: Der einzige Besuch am Seeburgsee am 16. August bietet ein erfreuliches Bild: Ein ♀ führt sechs einmonatige Junge, ein

zweites ♀ zeigt sich mit fünf Jungen, die noch kaum zwei Wochen alt sind. Daneben halten sich neun weitere, mausernde adulte Reiherenten am See auf.

1998: Lej da Segl/Silsersee, 1 797 m ü.M.

Oberengadin/Landeskarte der Schweiz, Blatt 1276, Val Bregaglia Koordinaten 776.000/143.000

Ein ♀ mit vier Jungen wird am 25. August auf diesem obersten See vor dem Malojapaß beobachtet. Außer am Silsersee kommt es – neben den bereits bekannten Brutplätzen – an drei weiteren Stellen des Oberengadins erstmals zu je einer Brut: Am **Golfweier/Samedan**, bei **Celerina** und am **Lej Giazöl/Sils!**

Bruten in noch größerer Höhe?

Seit 1983 hat die Reiherente in den Schweizer Alpen an wenigstens 15 Gewässern in Höhen von über 1 000 m ü.M. gebrütet. Die Bruten konzentrieren sich auf das Oberengadin und das westliche Berner Oberland. Im Moment ist der Seeburgsee zwischen Diemtig- und Simmental mit 1 831 m ü.M. der

höchste bekannte Brutort in Mitteleuropa. Mit dieser beachtlichen Höhe dürfte die obere Grenze für erfolgreiche Bruten wohl bald erreicht sein. Noch höher gelegene Bergseen sind oft bis weit in den Juni hinein unter Schnee und Eis versteckt. Die Wassertemperaturen sind gering; die Produktion von Biomasse (und damit von Nahrung für Tauchenten wie der Reiherente) nimmt ab. Auch wenn der Eintrag von die Gewässer düngenden Stickstoffverbindungen aus Auspuffrohren und anderen Schadstoffquellen weiter zunehmen sollte, ist kaum mit Bruten über der Baumgrenze in der alpinen Stufe zu rechnen.

LITERATUR

- BAUER, K.M. & GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas., 3, - Frankfurt.
- BIRRER, S. (1991): Besiedlung der Schweiz durch die Reiherente *Aythya fuligula* bis 1990. – In: Orn. Beob., 88, 321–335.
- HAURI, R. (1994): Wird die Reiherente *Aythya fuligula* zum Alpengvogel? – In: monticola, 7, 149–150.
- (1997): Die Wasser- und Sumpfvögel des Lenkerseelis, Berner Oberland. – In: Orn. Beob., 94, 81–114.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS

Ernst ZBÄREN
Underflue
CH-3772 St. Stephan

Die Jahrestagung 1999

findet vom 10. bis 13. Juni

in Fall/Lenggries am Sylvenstein-Stausee (Bayern) statt.

Tauschpartner mit monticola erhalten das
Tagungsprogramm auf Anforderung zugesandt.

Exchange partners who are interested should ask for our program.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Zbären Ernst

Artikel/Article: [Die Reiherente *Aythya fuligula* brütet in der oberen subalpinen Höhenstufe. 97-101](#)